This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

3 2044 097 748 412

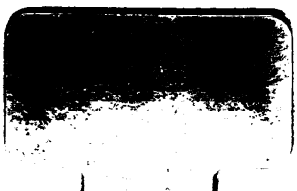
PAOLI

Die Abkuerzungen in Der Lateinischen Schrift Des Mittelalters

1892

HARVARD
LAW
LIBRARY

COMP
C10
P80



Pao
Paoli
P5
704
February

DIE ABKUERZUNGEN

IN DER

LATEINISCHEN SCHRIFT DES MITTELALTERS.

EIN METHODISCH-PRAKTISCHER VERSUCH

VON

CESARE PAOLI,
PROFESSOR ZU FLORENZ.

AUS DEM ITALIENISCHEN UEBERSETZT

VON

DR. KARL LOHMEYER,
PROFESSOR ZU KOENIGSBERG I. PR.

INNSBRUCK.
VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITAETS-BUCHHANDLUNG.
1892.

Forty

DIE ABKUERZUNGEN

IN DER

LATEINISCHEN SCHRIFT DES MITTELALTERS.

EIN METHODISCH-PRAKTISCHER VERSUCH

VON

CESARE PAOLI,
PROFESSOR ZU FLORENZ.

AUS DEM ITALIENISCHEN UEBERSETZT

VON

DR. KARL LOHMEYER,
PROFESSOR ZU KOENIGSBERG I. PR.

INNSBRUCK.
VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITAETS-BUCHHANDLUNG.
1892.

AUG 6 1941

DRUCK DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITAETS-BUCHDRUCKEREI.

Vorbemerkungen.

I.

Der Nutzen eines methodischen und regelrechten Studiums der Abkürzungen bedarf, glaube ich, keiner weitern Begründung: ein solches Studium fördert nicht bloß die Wissenschaft der Paläographie, sondern auch ihre praktische Verwerthung. Denn indem sie die ähnlichen Fälle zusammenstellt und vergleicht, aus dieser Vergleichung der besonderen Fälle die allgemeinen Regeln zieht und die Grundsätze für die Untersuchung feststellt, leitet und unterstützt sie in der Mehrzahl der Fälle die richtige Erklärung der Abkürzungen, während sie andererseits da, wo es sich mehr um Rathen als um Erklären handelt, den allzu verführerischen Lockungen eines gewagten Empirismus verständig hemmend entgegentritt.

In dieser Absicht veröffentliche ich den vorliegenden Versuch, der eine weitere Ausführung des vierten Kapitels meines *Grundrisses der lateinischen Paläographie* und zugleich eine gedrängte Darlegung der von mir angewendeten Lehrweise sein soll. Die günstige Erfahrung, welche ich daran mit mir selbst und an meinen Schülern, irre ich mich nicht, gemacht habe, läßt mich hoffen, daß diese kleine Arbeit den Jüngern der Wissenschaft, deren Wolwollen ich sie empfehle, weder unangenehm noch unnütz sein wird.

C. P.

II.

Der obigen Vorbemerkung des Herrn Verfassers glaube ich als Uebersetzer zunächst hinzufügen zu sollen, daß der Wunsch, auch von diesem kleinen Lehrbuche des anerkannten Meisters in seinem Fache möchte den deutschen Fachgenossen, Lehrenden und Lernenden, eine Verdeutschung geboten werden, mehrfach, auch öffentlich ausgesprochen ist, und ferner daß der Herr Verfasser wieder die Liebenswürdigkeit gehabt hat mir einige Zusätze und Ergänzungen zur Verfügung zu stellen.

Für deutsche Benutzer ist es vielleicht nicht ohne Interesse zu erfahren, daß das Büchelchen zu einer Reihe von Leitfäden und anderen Hülfsbüchern zum akademischen Unterricht gehört, welche die Direktion der k. Hochschule zu Florenz herausgiebt. Die hohe Behörde hat gern, was mit Dank anerkannt werden soll, ihre Einwilligung zu dieser Uebersetzung ertheilt.

K. L.

I. Allgemeine Eintheilung.

1. „Alle lateinischen Abkürzungen des Mittelalters, in den Büchern wie in den Urkunden, lassen sich in zwei Hauptklassen zusammenstellen: Abkürzungen durch allgemeine Zeichen und Abkürzungen durch besondere Zeichen.

„Allgemeine Zeichen sind diejenigen, welche nur einfach andeuten, dass das Wort abgekürzt ist, ohne genauer anzugeben, welche Bestandtheile ihm fehlen, besondere dagegen diejenigen, welche bestimmte Buchstaben und bestimmte Silben ersetzen und auf diese Weise genau anzeigen, welche Bestandtheile in dem abgekürzten Worte zu ergänzen sind.“ [1]

2. Die Abkürzungen der erstern Klasse fallen in zwei Unterabtheilungen auseinander:

Abkürzungen durch Verstümmelung und

Abkürzungen durch Zusammenziehung,

die der zweiten Klasse in drei Unterabtheilungen:

Abkürzungen durch Zeichen mit feststehender Bedeutung,

Abkürzungen durch Zeichen mit relativer Bedeutung und

---

[1]) Aus meinem *Grundriss zu Vorlesungen über lateinische Paläographie. 2. Aufl. Uebersetzt von* K. LOHMEYER (Innsbruck 1889), S. 64 (Original, Florenz 1888, S. 39).

Abkürzungen durch übergesetzte verkleinerte Buchstaben.

Von jeder dieser Abtheilungen werde ich besonders handeln.

II. Abkürzungen durch Verstümmelung.

3. Als „Abkürzungen durch Verstümmelung" bezeichne ich die Wörter, wenn von ihnen nur der Anfang hingeschrieben und der verstümmelte Schlusstheil durch ein Abkürzungszeichen ersetzt ist[1].

4. Unter den Abkürzungen dieser Abtheilung nehmen die erste Stelle die Siglen ein, welche in Wahrheit die gründlichste Verstümmelung sind, die mit einem Worte vorgenommen werden kann, indem dabei nur der Anfangsbuchstabe allein unversehrt gelassen wird. An dieser Stelle will ich jedoch weder von den Siglen der römischen Inschriften, noch von den Siglen der Majuskelhandschriften

---

[1]) Diese Abkürzungen sind sonst bekannter unter der von den Franzosen herrührenden Bezeichnung, welche auch wir Italiener angenommen haben: als *„Abkürzungen durch Auslassung"*. Die Benennung *„par suspension"* war von CHASSANT eingeführt, von welchem wir sie zugleich mit dem Begriff wörtlich übernommen haben. Aber wenn auch der Begriff ein guter ist (und in Wahrheit gebürt Chassant das übergroße Verdienst die erste auf Vernunftgründen und Erfahrung beruhende Eintheilung der mittelalterlichen Abkürzungen begrifflich festgestellt zu haben), und wenn auch die französischen Paläographen den oben angeführten Ausdruck beibehalten haben, so weiß man doch nicht recht, was er, ins Italienische übertragen, bedeuten soll. Es scheint mir indessen, daß das Wort *„troncamento (Verstümmelung)"*, welches ich vorschlage, mehr zutreffend und mehr italienisch sei und auch der besondern Bedeutung, welche Chassant seinem Worte *„suspension"* beilegen wollte, besser entspreche.

handeln, sondern nur von denjenigen, welche in den Minuskelschriften des Mittelalters vorkommen. Aber auch in diesen finden sich ebenso wie bereits vorher in dem System der römischen Epigraphik[1] einfache Siglen, solche nämlich, die nur aus einem einzigen Buchstaben und einem Punkt bestehen, doch sind sie meistens von übergeschriebenen Zeichen oder verkleinerten Buchstaben, welche ihre Erklärung erleichtern sollen, begleitet.

Hier einige Beispiele:

f. = *filius.*	℔, ℔, ℥ = *librae, solidi, denarii.*
i. = *idest.*	
l. = *lege.*	m° = *modo.*
s. = *salutem, scilicet.*	m̃ = *minus.*
t. = *testis.*	n^{a} = *natura.*
a^{i} = *alicui.*	n^{i} = *nisi.*
c^{o} = *cuius.*	p^{t} = *post, potest, possit.*
dȝ = *debet.*	
℥ = *dicit.*	s̃ = *supra.*
ē = *est.*	.℔. = *sive, scilicet.*
f^{t} = *fuit.*	s̄ = *sunt.*
h^{i} = *hic.*	℔ȝ = *secundum.*
h° / ħ = *hoc.*	u^{i} = *ubi.*
	u'ȝ = *usque.*
h' = *huius.*	u° = *vero.*
.i. = *idest.*	v° = *quinto.*
i^{d} = *illud.*	vȝ = *videlicet.*
i^{a}ȝ = *itaque.*	x^{s}, x^{c} = *christus.*
i^{i} = *ibi.*	x̄ = *christi.*
ĩ = *infra.*	x° = *christo, decimo.*

[1]) Siehe über diese CAGNAT, *Cours d'épigraphie latine*, 2. Auflage (Paris 1889), S. 351—427 und über die Paläographie der römischen Inschriften ebendas. S. 2—34.

5. Verbundene Siglen ferner ersetzen aus mehreren Worten bestehende Ausdrücke oder auch einzelne Theile eines zusammengesetzten Wortes.

Beispiele:

bm̄ (b. m.) = *bonae memoriae.*
h̄f (h. f.) = *honesta femina.*
q̄s (q. s.) = *qui supra.*
ūd (u. d.) = *vir devotus.*
a. d. = *anno domini.*
d. g. = *dei gratia.*
l. d. = *loco dicto.*
q. d. = *qui dicitur.*
In d. n. = *In dei nomine.*

6. Wie in den römischen Inschriften, so giebt es auch in den Schriften des Mittelalters verdoppelte Siglen, deren Zweck es ist die Mehrheit anzuzeigen oder Wörter darzustellen, bei deren Zusammensetzung der als Sigle angewendete Buchstabe zum Mindesten zweimal vorkommt. Man beachte die folgenden Beispiele:

c̃c̃ = *circa* (und öfter auch, wenngleich uneigentlich, für *contra*).
ēē = *esse.*
ḡḡ = *germani, Gregorius.*
m̃m̃ = *matrimonium.*
pp^{a} = *papa.*
pp^{i} = *populi.*
s̄s̄ = *subscripsi.*
t̄t̄ = *testes.*

7. Endlich giebt es noch Siglen, die ich unechte nenne[1]: sie bestehen ebenfalls aus einem einzigen Buch-

[1]) *Grundriß*, S. 65 (Original, S. 39).

staben, der ein ganzes Wort darstellt, jedoch nicht aus dem Anfangsbuchstaben, und ihnen können noch gewisse, durch besondere Zeichen ausgedrückte Abkürzungen, welche ebenfalls ganze Worte darstellen, zugezählt werden. Die gewöhnlichsten sind die folgenden:

g^a = *erga.*
g^i = *igitur.*
g^o = *ergo.*
ꝉ oder ł = *vel.*
.n. = *enim.*

Für selten halte ich h. = *nihil*, welches ich gelegentlich in florentinischen Urkunden des 13. Jahrhunderts gefunden habe.

Die irische und angelsächsische Schrift hat überdieß noch:

ꝁ = *autem.*
ꝯ = *eius.*

Von den tironischen Noten entstammen die Zeichen:

÷ (irisch-sächsisch ?) für *est* (daher i ÷ für *idest*)[1].
= für *esse.*

8. Aber die Abkürzungen durch Siglen sind in den Schriften des Mittelalters nicht die häufigsten. Denn in der Mehrzahl der Verstümmelungen bewahren die Wörter zwei, drei oder mehr Buchstaben ihres Anfanges, während der abgeworfene Schlußtheil durch ein allgemeines, aus einem wagerechten Strichelchen, einer Art von Accent oder einer Schleife bestehendes Zeichen ersetzt wird.

9. Die Abkürzungen dieser Art, zu denen auch diejenigen gehören, welche heutzutage in denen Schnellschrift

---

[1]) Doch findet sich auch das einfache ÷ für *hoc est, idest.*

angewandt zu werden pflegen, sind zahllos und entziehen sich jeder methodischen Eintheilung.

Es giebt in der That gewisse Wörter des gewöhnlichsten Gebrauches (wie Adverbien, Präpositionen, Formeln, technische Ausdrücke), welche immer oder fast immer in derselben Weise abgekürzt geschrieben werden. Von dieser Art sind die folgenden:

$\overline{\text{an}}$ = *ante.*
$\overline{\text{ap}}$ = *apud.*
$\overline{\text{eccl}}$ = *ecclesia.*
$\overline{\text{fel}}$ = *feliciter.*
$\overline{\text{in}}$ = *inde.*
$\overline{\text{ind}}$ = *indictione.*
$\overline{\text{libr}}$, $\overline{\text{sol}}$, $\overline{\text{den}}$ = *librae, solidi, denarii.*
$\overline{\text{not}}$ = *notarius.*
$\overline{\text{tam}}$ = *tamen.*
$\overline{\text{un}}$ = *unde.*
$\overline{\text{us}}$ = *usque.*

Doch vollzieht sich in der Mehrzahl der Fälle die Abstoßung des Schlußtheiles ohne jede Regel: es ist ein Glied, welches, man könnte fast sagen, gewaltsam abgerissen wird, und das an seine Stelle tretende Abkürzungszeichen giebt, wenn es auch in der Idee dazu dienen soll die Vollständigkeit des Wortes zur Darstellung zu bringen, doch kein Licht um das abgeschnittene Glied wiederzufinden. Daher kommt es, daß bei der Erklärung der durch Verstümmelung abgekürzten Wörter die Erkennung der Endung nicht selten einige Schwierigkeit bietet, woraus sich dann weiter die Nothwendigkeit ergiebt andere, außerhalb des Rahmens der Paläographie liegende Hülfsmittel heranzuziehen. Unter solchen Umständen wird es von Nutzen sein auf den Sinn der Rede, auf die grammatischen Beu-

gungen, auf den Satzbau zu achten, sich die Gewohnheiten des Schreibers vor Augen zu halten und mehr dergleichen. In den Fällen endlich, in denen auch dann noch Schwierigkeiten zurückbleiben, thut man gut, sobald es sich um eine genaue diplomatische Abschrift handelt, das verstümmelte Wort wiederzugeben, wie es dasteht.

Derartigen Unsicherheiten vorzubeugen haben die Schreiber bisweilen schon selbst Vorsorge getroffen, indem sie an das Ende des verstümmelten Wortes einen verkleinerten Buchstaben, der die Endung anzeigen soll, in der Höhe angesetzt haben; z. B.:

abb^{i} = *abbati.*
const^{m} = *constitutum.*
dic^{r} = *dicitur.*
ex^{a} = *exempla.*
ex^{m} = *exemplum.*
Flor^{e} = *Florentiae.*

10. Nicht bei allen Verstümmelungen wird die Regel den ersten Theil des Wortes hinzuschreiben und den letzten zu unterdrücken genau eingehalten, sondern es giebt deren einige, bei welchen so zu sagen sprungweise vorgegangen wird: wenn nämlich entweder die ersten Buchstaben der einzelnen Silben, aus denen das Wort besteht, angewendet, oder wenn neben dem ersten Buchstaben der ersten Silbe noch einige andere, mehr kennzeichnende hinzugenommen werden, das Ende aber unberücksichtigt gelassen wird. Hier einige Beispiele:

$\overline{\text{bn}}$ = *bene.*
$\overline{\text{cp}}$ = *caput.*
$\overline{\text{dnd}}$ = *dicendum.*
$\overline{\text{dr}}$ = *denarii.*
$\overline{\text{hr}}$ = *heres, heredis, heredes.*

kl̄ = *kalendae.*
pen̄ = *pecunia.*
qn̄ = *quando.*
qd̄a = *quondam.*
tm̄ = *tamen*[1].

III. Abkürzungen durch Zusammenziehung.

11. „Abkürzungen durch Zusammenziehung" nennt man die Wörter, wenn sie geschrieben die ersten und die letzten Buchstaben und auch wohl noch, wie es öfters geschieht, einen oder den andern mehr kennzeichnenden aus der Mitte heraus behalten haben, wobei gewöhnlich die ausgelassenen Theile durch ein allgemeines Abkürzungszeichen ersetzt werden.

---

[1]) Ueber diese letzte Abkürzung drängt sich mir eine Bemerkung auf. In den häufigeren Fällen wird tm̄ (als Zusammenziehung) für *tantum* gebraucht, während zur Bezeichnung von *tamen* die Verstümmelung tam̄ oder die Zusammenziehung t̄n angewendet wird. Aber nicht gerade sehr selten ist tm̄ für *tamen* und kann so nur zu leicht Zweideutigkeiten veranlassen. Man sehe z. B. in den *Annales Florentini breves* (facs. im *Archivio paleografico italiano*, Bd. I Taf. 7) die beiden nicht weit voneinander entfernt stehenden Ausdrücke *in nocte tam̄* und *in nocte tm̄*: in dem erstern steht die Verkürzung ohne Zweifel für *tamen*, in dem zweiten wahrscheinlich für *tantum*, doch läßt sich darüber streiten. In dem laurentianischen Ovid des 11. Jahrhunderts (facs. in der *Collezione Fiorentina*, Taf. 34) ist die Verkürzung tm̄ durchgehend für *tamen* angewendet, aber man wolle beachten, daß auf den ersten Seiten der Handschrift ein Korrektor häufig den dritten Schenkel des m weggeschabt und so tm̄ in t̄n verwandelt hat, offenbar weil ihm letzteres der Regel und dem gewöhnlichen Gebrauch mehr zu entsprechen schien.

Diese Abkürzungen fallen entweder auf den unveränderlichen Theil des Wortes oder auf die Endung allein, oder sie umfassen auch das ganze Wort.

Als reine Zusammenziehungen können diejenigen gelten, welche einen oder mehrere Buchstaben des Anfangs und des Endes nach folgenden Mustern beibehalten: c + a = *causa*, gr + a = *gratia*, h + eo = *habeo*, sp + es = *species*, als gemischte Zusammenziehungen dagegen (sie sind die zahlreichsten) diejenigen, welche auch noch einige zwischenstehende Buchstaben aufnehmen, wie: s + b + a = *substantia*, s + c + d + m = *secundum*.

12. Reine Zusammenziehungen, welche nur aus den beiden äußersten Buchstaben eines Wortes bestehen, sind anscheinend recht schwierig, aber es ist zu beachten, daß sie nur für Wörter des gewöhnlichen Gebrauchs und von allgemein bekanntem Sinn angewandt zu werden pflegen, wie:

c̄a = *causa*.	p̄r = *pater*.
d̄r = *dicitur*.	q̄i = *quasi*.
d̄s = *deus*.	q̄m = *quoniam*.
f̄r = *frater*.	s̄r = *super*.
m̄a = *mea*, *materia*.	t̄c = *tunc*.
m̄r = *mater*.	t̄m = *tantum*.
n̄a = *natura*.	t̄n = *tamen*.
n̄c = *nunc*.	ūm = *verum*.
ōs = *omnes*.	v̄r = *vester*.

Bisweilen werden sie noch von übergeschriebenen verkleinerten Buchstaben oder von Abkürzungszeichen, welche ihre Erklärung erleichtern, begleitet, wie:

a᷈d = *aliquid*.
a᷈s = *aliquis*.
h᷈i = *huiusmodi*.
p᷈s = *personis*.

13. Wenn die Abkürzung auf den unveränderlichen Theil des Wortes fällt, so wird dieser bei den reinen Zusammenziehungen verstümmelt (wie in aud-ia = *audientia*; eccl-a = *ecclesia*; ph-ia = *philosophia*) und bei den gemischten zusammengezogen (wie in dn-us = *dominus*; dr-ia = *differentia*; dc-us, fc-us, sc-us = *dictus*, *factus*, *sanctus*). Aber in beiden Fällen folgen auf ihn regelmäßig die nach den verschiedenen grammatischen Abwandlungen veränderten Endungen; und ebenso vollzieht sich auch die Umbildung der abgeleiteten Wörter. Davon gebe ich hier einige Beispiele:

a + i + = *anim*: aius, aia, aie (und aiae) = *animus*, *anima*, *animae*; aialis = *animalis*.

ap + l = *apostol*: aplus, apli = *apostolus*, *apostoli*; aplicus = *apostolicus*.

co + = *commun*: coe, coia — *commune*, *communia*; coitas = *communitas*; coiter = *communiter*.

d + n = *domin*: dnus, dna, dnum = *dominus*, *domina*, *dominum*; dnatio = *dominatio*; dnium = *dominium*; dnari = *dominari*.

gr + = *grati*: gra, gre, grarum = *gratia*, *gratiae*, *gratiarum*; grosus = *gratiosus*.

h + = *hab*: heo, hes, het, hui, hitum = *habeo*, *habes*, *habet*, *habui*, *habitum*; hlis = *habilis*; hitatio = *habitatio*; hitudo = *habitudo*.

o + n = *osten*: ondo = *ostendo*; onsio = *ostensio*; onsus = *ostensus*.

p + r = *pater*, *patr*: pr, pris = *pater*, *patris*; pria = *patria*; prnus = *paternus*.

Man beachte jedoch, daß bei einigen Beugungsformen das Schema des Stammes gewisse Veränderungen erleiden kann. So wird aus ca (c +) = *causa* cais (ca +) und nicht

cis, aus ho (h +) = *homo* hois, hoi, hoem, hoes, houm,

).

it

et etsi tamquam nihil egerint peregrinantur
cum rerum magis natura quam leges tamen
accusator[e]m quam reum[post?] ulatum constric
tumque habeat adiuvam[us?] quidem hoc
|||||| pro[pos]itum accusa[to]rum et reorum
deliciae q[uia] minus invidiosa[r]um sit eorum
tale factum qui iam sq[d] lo[r]em sumpta
barbam[que] et capillum [su]mmittere.

Stellius Le Oratio des Kaisers Claudius im Senat gegen

len Mißbrauch, Verhandlungen über angefangene Kriminalsachen wegen der Gerichtsferien auszusetzen. Reine kapitale Formen, keine Ligaturen. Die Verschiedenheit des Schriftcharakters von dem der Wachstafeln bedingt durch die Verschiedenheit des Beschreibstoffes. So besonders || aber ⊂ ; N aber ~ ;))) aber ~~ u.s.w.

Steffens 13. Brief des Vitalis an Achillius, 4. Jahrh.
Übergangsformen zur Ravennath kursive.
Regelm. übergeschr. u nach q: q^u o d

cis, aus ho (h +) = *homo* hois, hoi, hoem, hoes, houm, hoibus (ho +) und auch hoiem, hoies, hoium (ho + i +).

14. Gewisse Endungen haben eigenthümliche, mit einer bestimmten Bedeutung verknüpfte Zusammenziehungen, von denen ich hier einige der gebräuchlichsten anführe:

. . ato = . . *atio.*
doato = *donatio.*
narrato = *narratio.*
. . lr = . . *liter*, . . *lariter.*
alr = *aliter.*
utilr = *utiliter.*
caplr = *capitulariter.*
pplr = *populariter.*[1]
. . oe = . . *ione*, *atione.*[2]
intentoe = *intentione.*
permutoe = *permutatione.*
roe = *ratione.*
. . rt = *runt.*
fuert = *fuerunt.*
. . st = . . *sunt.*
adst = *adsunt.*

15. Ich habe bereits gesagt, daß auf den unveränderlichen Theil des Wortes, sei er verstümmelt oder zusammengezogen, in der Regel die Endungen folgen; doch bleiben diese nicht immer unversehrt, sondern verlieren bisweilen den Anfang und werden allein auf den letzten Buchstaben des Wortes beschränkt, so daß man

---

[1]) Siehe andere Beispiele unten in § 15.

[2]) Aehnlich oem, oes, oi, oibus.

ganz wol sagen kann, die Zusammenziehung umfasse gleichmäßig das ganze Wort.

Zu dieser Art von umfassenden Verkürzungen gehört der größte Theil der reinen, nur aus zwei Buchstaben gebildeten Zusammenziehungen und eine große Anzahl der gemischten.

Es begegnen derartige Verkürzungen:

bei den auf *us* und *um* ausgehenden Wörtern, in welchen oft der Vokal *u* des Nominativ und des Accusativ des Singular unterdrückt wird, indem man dns und dnm für dnus und dnum = *dominus*, *dominum* schreibt (doch würde dns nicht für *dominos*, *dominas* oder *dominis* stehen, noch dnm für *dominam*, *dominorum*, *dominarum*);

in einigen Formen des Zeitworts *habeo*, welche mit Ausstoßung des unmittelbar auf den Stamm folgenden *e* geschrieben werden, wie ht, hnt, hret, hre statt het, hent, heret, here = *habet*, *habent*, *haberet*, *habere*;

in anderen Wörtern, deren Endung mit *e* beginnt, und in welchen dieses *e* ebenfalls unterdrückt wird, wie frs (fres) = *fratres*, hrs (hres) = *heres*, os (oes) = *omnes*, rns (rens) = *respondens* u. s. w.

Indeß will ich mich ohne auf zu kleinliche Beobachtungen zu sehr einzugehen nur im Allgemeinen dahin aussprechen, daß diese umfassenden Verkürzungen, welche Wurzel und Endung, Vorsilben und Nachsilben oder verschiedene Theile eines zusammengesetzten Wortes in sich schließen, außer dem ersten und dem letzten Buchstaben des Wortes auch unter den zwischenliegenden diejenigen herausnehmen und erhalten, welche die besser kennzeichnenden sind, und daß sie auf diese Weise so zu sagen die Aussprache und die Erkennungszeichen des Wortes selbst vor Augen stellen. Die so entstandene Abkürzung ist

anscheinend eine einige, in sich selbst abgeschlossene, die zumeist durch ein einziges Zeichen dargestellt wird; doch hindert das nicht, daß man die einzelnen Theile des Wortes immer voneinander unterscheiden und einen jeden für sich herauserkennen kann.[1]

Hierher gehören die wenigen folgenden Beispiele:

ald = *aliud.*
als = *alias.*
ierlm = *Jerusalem.*
isrl = *Israel.*

---

[1]) Eine besondere Betrachtung verdienen einige Verkürzungen, in welchen latinisierte Buchstaben des griechischen Alphabets vorkommen.

In den Verkürzungen epc, spc, xpc = *episcopus*, *spiritus*, *christus* ist das Schluß-c nichts Anderes als die graphische Uebertragung des geschwänzten griechischen ϛ.

In den Invokationsformeln der mittelalterlichen Urkunden findet man oft die Verkürzung ihu xpi, von welcher bereits Th. SICKEL, *die Urkundenlehre der Karolinger*, S. 309 Anm. meisterhaft gehandelt hat. Die Buchstaben, aus welchen diese zusammengezogenen Wörter bestehen, sind dem Anscheine nach lateinisch, in Wirklichkeit aber griechisch und nur latinisiert, d. h. es entspricht das h dem η = *e*, das x dem χ = *ch* und das p dem ρ = *r*, und die beiden Zusammenziehungen müssen gelesen werden, als wenn ieu chri geschrieben stände, und *iesu christi* aufgelöst werden, ohne daß man überflüßigerweise in dem ersten Worte (wie es Viele, ja die Meisten thun) ein h und in dem zweiten ein p einschiebt. Doch soll nicht verschwiegen werden, daß, so unbestreitbar richtig auch diese Erklärung in Rücksicht auf Schrift und Sprache ist, dennoch manche Schreiber des Mittelalters selbst die Sache nicht ebenso aufgefaßt haben, indem sie in dem h des ihu ein wahres und wirkliches *h* sahen und ein solches am Anfange oder in der Mitte des Namens *iesu* ausdrücklich einschoben und demgemäß hiesu, iehsu, ihesu u. s. w. schrieben.

gnlr = *generaliter*.
ippm = *imperpetuum* (*in perpetuum*).
mgr = *magister*.
nlr = *naturaliter*.
oio = *omnino*.
omps = *omnipotens*.
qts = *quatenus*.
sbm = *subiectum*.
scdm = *secundum*.
tpe (und auch tpe) = *tempore*.

16. Aus den bisherigen Auseinandersetzungen ergiebt sich, daß die Zusammenziehungen im Allgemeinen weniger schwierig aufzulösen sind als die Verstümmelungen, weil man in ihnen, da immer der erste und der letzte Buchstabe übrigbleiben, leichter übersieht, von wo man auszugehen hat, und wohin man kommen muß; da aber diejenigen Wörter, in welchen Anfang und Ende gleich sind, weitaus die Mehrzahl bilden, so muß man eben die zwischenliegenden Buchstaben mit in Betracht ziehen, da sie, wie schon gesagt, dazu dienen die Eigenthümlichkeit des Wortes besser zu kennzeichnen und die Zusammenziehungen, zumal die ähnlichen, genauer voneinander zu unterscheiden. Hierher gehören die folgenden Beispiele:

aia = *anima*.
ana = *antea*.
dna = *domina*.
doa = *dona*.
dr = *dicitur*.
dnr = *dicuntur*.
ds = *deus*.
dms, dns = *dominus*.
ma = *mea*, *materia*.
mia = *misericordia*.
sca = *sancta*.
scia = *scientia*.
ss = *suis*.
scis = *sanctis*.

17. Um die Bedeutung der durch allgemeine Zeichen veranstalteten Abkürzungen, der Verstümmelungen wie

der Zusammenziehungen, finden zu können muß man oft auch die Umgebung, in welcher sie stehen, ins Auge fassen, weil diese nicht bloß dazu beiträgt bei Wörtern, welche auf gleiche Weise abgekürzt wiedergegeben sind, die richtigere Bedeutung zu erkennen (z. B.: colloe̅ = *collatione* und *collectione*, id̅ = *idem*, *idest* und *illud*, spl̅r = *specialiter* und *spiritualiter*), sondern auch dazu, um sich über die ungewöhnliche und schrankenlose Kühnheit gewisser Abkürzungen klar zu werden, zu deren Entzifferung die paläographischen Erwägungen in der That nicht ausreichen[1].

In den theologischen, den philosophischen, den juristischen und den scholastischen Handschriften begegnen wir in der That einer gewaltig großen Anzahl sehr kühner Abkürzungen, welche uns jetzt zwar fremd, unregelmäßig und unerklärbar erscheinen, damals aber sehr leicht verstanden wurden, weil sie sehr bekannte und oft angewendete Wörter oder Redewendungen ausdrückten, und dazu in einer herkömmlichen, allgemein angenommenen Weise.

In solchen Fällen muß man den Stoff und das Formelwesen derjenigen Art von Büchern und Urkunden, bei welcher jene Abkürzungen vorkommen, sehr genau kennen und unter verständiger Anwendung dieser Kenntnisse sich aufs Rathen legen.

---

[1]) Wir geben hier einige besondere Abkürzungen aus Psaltern, Breviarien und anderen gottesdienstlichen Büchern: c̅c̅ = *canticum*, lc̅ = *lectio*, p̅ und p̅s = *psalmus*, q̅s = *quesumus*, v̇ = *versus*.

IV. Abkürzungen durch besondere Zeichen mit feststehender Bedeutung.

18. Von den Abkürzungen durch besondere Zeichen bilden die erste Abtheilung diejenigen, bei welchen die maßgebenden Zeichen (*tituli*) eine feststehende Bedeutung haben, die einzig oder vielfältig sein kann, aber von dem Buchstaben oder der Silbe, welchen jene Zeichen angefügt sind, ganz und gar unabhängig bleibt.

Bei der Feststellung der Anzahl und bei der Bestimmung der Form dieser Zeichen stimmen die heutigen Paläographen nicht miteinander überein, doch geben sie sämmmtlich von Chassant ab Verzeichnisse derselben, die umfangreicher sind als dasjenige, welches ich hier vorzuschlagen im Begriffe stehe, weil sie dabei auch auf abgeleitete, veränderte und umgestaltete Abkürzungsformen Rücksicht nehmen oder auch unter die Abkürzungstitel selbst andere Zeichen aufnehmen, die vielmehr unter die orthographischen Eigenthümlichkeiten zu stellen sind.

Aber eine normale Liste der Abkürzungszeichen mit feststehender Bedeutung muß, wie mir scheint, nur diejenigen elementaren Zeichen enthalten, deren einfache Form und deren ursprüngliche Bedeutung mit Sicherheit festgestellt werden können, während von der Umwandlung dieser Zeichen, in der Form wie in der Bedeutung, von der starren Festlegung einzelner Figuren und umgekehrt von der freiern Wandlung und von der Unregelmäßigkeit anderer in besonderen Anmerkungen zu handeln ist.

Dieses vorausgeschickt, können wir die elementaren Abkürzungszeichen auf die Zahl von sechs beschränken, und zwar auf die folgenden:

Erstes Zeichen: ¯ = *m*, *n*.
Zweites Zeichen: ˜ und ɾ = *r*.
Drittes Zeichen: ˢ = *us*.
Viertes Zeichen: ꝯ = *con*.
Fünftes Zeichen: ⁊ = *et*.
Sechstes Zeichen: ꝛ = *rum*.

Die drei ersten Zeichen stehen über der Linie, die anderen auf der Linie.

Untersuchen wir sie weiter im Einzelnen.

19. **Erstes Zeichen:** ¯ = *m* und *n*.

Die ursprüngliche Figur dieses Zeichens ist ein wagerechtes Strichelchen, welches auch durch eine Schleife oder durch eine Schlangenlinie ersetzt werden kann. Die Schleife ist besonders in den Urkunden der Könige und der Päpste und in anderen diplomatischen Schriftstücken gebraucht. Dieses Zeichen hat, in den Verstümmelungen und in den Zusammenziehungen angewendet, allgemeine Bedeutung, steht aber auch als besonderes Zeichen sowol für *m* als für *n*.

In Betreff des Gebrauches und der Form dieses Zeichens habe ich aber verschiedentliche Beobachtungen gemacht.

In den Uncialschriften, insbesondere in den mehr kalligraphisch gehaltenen, pflegt man das Zeichen des *m* von dem des *n* dadurch zu unterscheiden, daß man im erstern Falle einen Punkt daruntersetzt:

$\dot{\bar{\ }} = m$, $\bar{\ } = n$.

Beispiele:

ENI$\dot{\bar{\ }}$ = *enim*, NOME$\bar{\ }$ = *nomen*.

Auch in der westgotischen Schrift, und zwar vor dem 9. Jahrhundert, setzt man bisweilen über das Zeichen des *m* einen Punkt ($\dot{\bar{\ }}$) um es von dem allgemeinen Zeichen ($\bar{\ }$), welches *n* oder irgendeine Zusammenziehung

darstellen soll, zu unterscheiden, jedoch nicht durchgängig[1]; vom 9. Jahrhundert ab ist dagegen das mit dem Punkt belegte Strichelchen (ṙ) das unterscheidende allgemeine Zeichen der westgotischen Abkürzungen[2].

In den Büchern und den Urkunden gotischer und halbgotischer Schrift sehen wir vom Ende des 12. Jahrhunderts ab nicht selten das Schluß-*m* durch ʒ ersetzt, z. B. aiuʒ = *animum*. Dieses besondere Zeichen wird bereits in der longobardischen Schrift von Montecassino (9.—12. Jahrhundert) angewendet, und zwar nicht bloß am Ende eines ganzen Wortes, sondern auch mitten im Wort am Ende einer Silbe; es steht da im obern Zwischenraum. In der gotischen Schrift dagegen wird es nur am Ende eines Wortes geschrieben. Es seien hier folgende Beispiele einander gegenübergestellt:

longobardisch	gotisch
etia^{3} = *etiam* =	etiaʒ.
su^{3}ma = *summa* =	sūma.
da^{3}nu^{3} = *damnum* =	damnuʒ.

20. **Zweites Zeichen:** ˜ und $^{\imath}$ = *r*.

Das einfache Urbild dieses Zeichens ist die kleine Wellenlinie in wagerechter oder senkrechter Richtung. Ueberall, wo man eine Wellenlinie sieht (wenn es sich nicht etwa um eine Umgestaltung des **ersten** Zeichens handelt), muß es als Regel gelten, daß sie ein fortgelassenes *r* darstellt oder eine Silbe, unter deren Buch-

---

[1]) Vgl. EWALD ET LOEWE, *Exempla scriptorum Visigot.*, Taf. 7—12.

[2]) In dem irischen Boetius der Laurentiana aus dem 11. Jahrh. (facs. in *Coll. Fior.*, Taf. 4) bezeichnet ein hinter *d* und *n* in halber Höhe angebrachtes wagerechtes Strichelchen die Schlußsilbe *em*, z. B. fin- = *finem*, quid- = *quidem*.

staben das *r* vorkommt, und besonders die Silben *re* oder *er*.

Beispiele:

fũtũ = *furtum.*
dice˜ = *dicere.*
ũbum = *verbum.*

en Handschriften wird eine bestimmte Unter-
:r Zeichen für die aus *r* und verschiedenen
ildeten Silben gemacht; von diesen verschie-
en, die immer auf das Urbild der Wellenlinie
:en sind, ist die gewöhnlichste diejenige, die
darstellt (²) und vorzugsweise am Ende des
ewendet wird.

le:

det² = *detur.*
dic² = *dic(it)ur.*
i²is = *iuris.*

ber die Siglen oder über verstümmelte Wörter
ellenlinie zeigt gewöhnlich die Endsilbe *ra* an, so:

ꝯ̃ = *contra.* f̃, sũ, sup̃ = *supra.*
ex̃ = *extra.* ult̃ = *ultra.*
ĩ, ĩn̄ = *infra.*

Schließlich wolle man beachten, daß bei den Buchstaben mit einer Oberlänge das wellenförmige Strichelchen durch eine schräg durchgezogene Linie ersetzt werden kann; so: b̃ durch ƀ, h̃ durch ħ, f̃ durch ſ u. s. w.

Beispiele:

ƀue = *breve.*
ħedes = *heredes.*
liƀtas = *libertas.*
ſuus = *servus.*

21. **Drittes Zeichen:** ^{9} = *us*.

Das Zeichen besteht in einem kleinen Halbkreis oder in einem etwas verlängerten Komma, die über der Linie stehen; seine ursprüngliche Bedeutung ist *us*, doch wird es häufig auch für *os* gebraucht. Beispiele:

min^{9} = *minus*. n^{9} = *nos*.

p^{9}sum^{9} = *possumus*. p^{9}tea = *postea*.

Dasselbe wird auch den römischen Zahlzeichen zur Bezeichnung der Ordinalzahlen angehängt: j^{9} = *primus*, vij^{9} = *septimus*.

In der Kursivschrift sind die Schlußsilben *mus* und *nus* bisweilen dadurch ausgedrückt, daß eine kleine Linie quer durch die Verlängerung des letzten Schenkels des *m* und des *n* geht, z. B.:

dedissem$\overline{\text{}}$ = *dedissemus*.

quesierim$\overline{\text{}}$ = *quesierimus*.

man$\overline{\text{}}$ = *manus*.

quaten$\overline{\text{}}$ = *quatenus*.

Nicht selten steht dieser kleine Querstrich noch zwischen zwei Punkten. In der longobardischen Schrift ferner durchschneidet das Zeichen für *us* den Ausläufer des Nexus *ei* um *eius* auszudrücken (8).

In den Schriften des 11. und des 12. Jahrhunderts begegnet nicht selten, und ausnahmsweise auch in anderen Jahrhunderten, das übergeschriebene s am Ende einer Silbe und häufiger noch am Ende eines ganzen Wortes:

idu^{s}, comiti^{s}sa, ingre^{s}su^{s}.

Bekanntlich setzt Chassant diesen übergeschriebenen kleinen Buchstaben unter die Abkürzungszeichen, doch mit Unrecht, denn derselbe stellt nur sich selbst dar. Ich habe indessen hier daran erinnern wollen um auf die Form hinzuweisen, welche dieser Buchstabe bisweilen

annimmt, indem er nach meinen Beobachtungen im 12. Jahrhundert ein wirkliches und wahres s ist, im 11. dagegen die Gestalt des Zeichens für *us* hat, aber dabei nur die Bedeutung des einfachen *s*.

Beispiele:

idu^{s} = idu^{s} = *idus*.

multa^{s} = multa^{s} = *multas*.

Weiter ist noch zu bemerken, daß in der westgotischen Schrift das übergeschriebene s als Zeichen für *us* steht.

Beispiele:

ei^{s} = *eius*. trib^{s} = *tribus*.

22. **Viertes Zeichen**: ꝯ = *con*.

Es hat die Gestalt einer arabischen 9 oder eines umgekehrten c und gilt nicht bloß für *con*, sondern auch für *com*, *cum* und *cun*. Es entstammt aus den tironischen Noten.

Beispiele:

ꝯmune = *commune*.

ꝯtrarium = *contrarium*.

quosꝯque = *quoscumque*.

ꝯctis = *cunctis*.

Bisweilen wird es auch als einfache Sigle gebraucht und ist dann von Zeichen oder Buchstaben, welche seine Bedeutung bestimmen helfen, begleitet:

$\tilde{ꝯ}$ = *contra*.

ꝯ^{e} = *commune*.

ꝯ^{m} = *constitutum*.

. $\bar{ꝯ}$. = *condam (quondam)*.

eꝯ^{o} = *e contrario*.

23. **Fünftes Zeichen**: ⁊ = *et*.

Dieses ebenfalls den tironischen Noten entnommene Zeichen hat beinahe die Form einer arabischen 7 (deren

Schaft in deutschen, französischen und englischen Handschriften bisweilen noch quer durchstrichen wird) und gilt für *et*, und zwar sowol für die Silbe wie für das Bindewort.

Als Silbe wird es nicht bloß alleinstehend, sondern auch im Zusammenhange eines Wortes angewendet und verändert dann bisweilen seine ursprüngliche Form in ein Semikolon (;) oder in ein ʒ, welches im Wesentlichen auch nichts Anderes ist als ein mit einem einzigen Federstriche gezogenes Semikolon.

Beispiele:

tenγ = *tenet.*
quilib; = *quilibet.*
habʒ = *habet.*

Als Bindewort wird es in den lateinischen Texten nicht bloß für *et*, sondern auch für das angehängte *que* gebraucht, während es in den in der Volkssprache geschriebenen Büchern sowol *et* wie *e* darstellen kann; und wiederum, wie es das Bindewort *e* darstellt, so sehen wir es auch bisweilen im Zusammenhange des Wortes für den einfachen Buchstaben *e* stehen.

Beispiele:

absqγ = *absque.*
atγ = *atque.*
usqʒ = *usque.*
quoq; = *quoque.*
γd = *ed.*
γl soprapiu = *e 'l soprapiù.*
hγdifitium = *hedifitium.*

Mit einem übergeschriebenen Strichelchen ($\bar{\gamma}$) steht es für *etiam.*

Man wolle beachten, daß das **vierte** und das **fünfte** Zeichen (*con* und *et*) bisweilen in der Bedeutung des

dritten (*us*) gebraucht werden, und daß dieses seinerseits wiederum durch einen einfachen Punkt ersetzt werden kann.

Beispiel:

quib9 quib7 quib; quib3 quib. = quib = *quibus*.

Auch können die Figuren und die Bedeutungen des **vierten** und des **fünften** Zeichens infolge einer gewissen Aehnlichkeit derselben untereinander vertauscht und verwechselt werden.

24. **Sechstes Zeichen:** 2 = *rum*.

Es hat die Gestalt eines gotischen *r* oder auch einer arabischen 2, deren Grundlinie von einer andern, schräg abwärtsgehenden Linie durchschnitten wird, und bedeutet in der Regel die Silbe *rum*, und zwar zumeist am Ende eines Wortes; es kann aber auch als Verstümmelungszeichen andere mit *r* beginnende Endsilben darstellen.

Beispiele:

ipo2 = *ipsorum*.
successo23 = *successorumque*.
lib2 = *librum*.
lib2 = *libra*, *librae*, *libras*, *libris*.
testo2 = *testorem* (*textorem*).

In der Majuskelform (R) wird es als Sigle angewendet und kann Verschiedentliches bedeuten: *rex*, *rubrica*, *respondit*, *responsorium*; hiefür weise ich auf die bereits im § 17 gegebenen Auseinandersetzungen hin.

V. Abkürzungen durch besondere Zeichen mit relativer Bedeutung.

25. Die Abkürzungszeichen dieser Gruppe bestehen aus verschiedenartig gestellten und geformten Linien und

Punkten, aber weder die Form, noch die Stellung derselben beeinflußt ihre Bedeutung, welche sich vielmehr nur nach dem Buchstaben richtet, an dem jene haften. Diese Zeichen haben daher keine feststehende, unabhängige Bedeutung wie die in dem vorhergehenden Kapitel aufgezählten, sondern eine **relative Bedeutung**, eine solche eben, die von dem Buchstaben, zu welchem die Zeichen gesetzt sind, abhängig ist und sich ändert, sobald eines und dasselbe Zeichen zu einem andern Buchstaben übertragen wird.

Die Buchstaben, welchen die Zeichen dieser Gruppe angehängt werden, sind im Allgemeinen die Konsonanten, und die Abkürzungen umfassen eine ganze Silbe.

26. Ich gebe hier das Verzeichniß dieser Abkürzungen nach der alphabetischen Reihenfolge derjenigen Buchstaben, welchen die Abkürzungszeichen beigefügt sind.

Nr. 1. b̄ = *ber*.
„ 2. c̄ = *cum*, *con*.
„ 3. d̄ ꝺ = *de*, *ud* u. s. w.
„ 4. h̄ = *hoc*.
„ 5. h̄ = *hec* (*haec*), *her*.
„ 6. l̄ oder ł = *el*, *ul*, *vel*; *lis* (als Endsilbe).
„ 7. m̄ = *men*.
„ 8. n̄ = *non*.
„ 9. p̄ = *pre* (*prae*).
„ 10. p̱ = *per*, *par*.
„ 11. ꝓ = *pro*.
„ 12. ṕ = *pri*.
„ 13. q̄ = *que*, *quae* (Pronomen).
„ 14. q̱ = *qui*.
„ 15. q̱ = *quod*.
„ 16. q̇ = *qui*.

Nr. 17. q^a oder $\tilde{q} = quam.$

„ 18. $q\overline{p} = quia.$

„ 19. $q\overline{z} = que$ (für *et*).

„ 20. $\bar{t} = ter.$

„ 21. $\dot{u} = ut.$

„ 22. $\bar{u} = ver$; *vit* (als Endsilbe).

27. Betreffs dieser Abkürzungen habe ich einige besondere Beobachtungen zu vermerken.

Nr. 3 (đ ð) nimmt verschiedene Bedeutungen an, welche in zwei Gruppen geordnet werden können, deren eine *de* und *dem* umfaßt (z. B. đbet = *debet*, ibið = *ibidem*), die andere *ud* und *uod* (z. B. apð = *apud*, aliqđ = *aliquod*).

Nr. 5 ($\bar{h} = haec$) pflegt in den weniger sorgfältigen Schriften gegen die Regel in der Bedeutung von *hoc*, also für h gebraucht zu werden.

Auch Nr. 6 hat (wie Nr. 3) mehrfache Bedeutung, wovon ich hier einige Beispiele gebe:

uł = *vel*.

mꝉtum = *multum*.

ł oder ꝉ = *vel* (bereits unter den unechten Siglen in § 7 aufgeführt).

nobił = *nobilis*.

Bei der Form ł, welche ein durchstrichenes *l* ist, muß man sich vor einer Verwechselung mit *t* hüten, indem man z. B. in dem ersten der eben angeführten Fälle *ut* anstatt *vel* lesen könnte — ein Irrthum, welcher, wie ich in meinen Uebungen sehr häufig durch die Erfahrung erprobt habe, leicht zu vermeiden ist, wenn man sich gegenwärtig hält, daß in den lateinischen Minuskelschriften des Mittelalters das *t* in der Regel die obere Mittellinie nicht überschreitet oder doch höchstens ganz

unmerklich, während das *l* eine recht beträchtliche Oberlänge hat.

Die Nr. 10 (p̄ = *per*) wird in der angelsächsischen Schrift durch p᷑ ersetzt.

In Nr. 12 (ṕ = *pri*) deutet das übergeschriebene Strichelchen, wenn es wellenförmig ist, das *r* an und kann nicht bloß *pri*, sondern oft auch *pre*, *prae* bezeichnen (vgl. Nr. 9); senkrecht ist es in Wirklichkeit nichts Anderes als ein kleines *i*. Da dasselbe von Nr. 16 (q̇ = *qui*) gilt, so könnten diese beiden Abkürzungen auch unter diejenigen gestellt werden, welche den Inhalt des folgenden Kapitels (VI) bilden; doch habe ich es für angebracht gehalten sie an dieser Stelle zusammen mit Nr. 19 (qꝫ = *que*), von welcher ich bereits in § 23 gehandelt hatte, aufzuführen um das Verzeichniß der Abkürzungen mit *p* und mit *q* vollständig zu geben.

Nr. 13 (q̄ = *quae*) ist im 11. und im 12. Jahrhundert nicht selten noch mit einem den Doppellaut darstellenden Schwänzchen versehen (q̄̃). Es ist ferner zu beachten, daß diese Abkürzung sich bisweilen für das enklitische *que* gebraucht findet (auch in der Zusammensetzung adq̄ = *adque* = *atque*), während die eigentliche Darstellung des angehängten Bindewortes in Nr. 19 gegeben ist.

Nr. 14 (q̨) steht in der angelsächsischen Schrift für *quam* und *quia*, während daselbst *qui* durch Nr. 16 (q̇) wiedergegeben wird.

Nr. 15 (q̨́) gilt im Allgemeinen für *quod*, ausgenommen in der westgotischen Schrift, welche dieses Zeichen für *qui* anwendet.

Von den überaus häufig vorkommenden Abkürzungen mit *p* und mit *q* (Nr. 9—19) wird es ersprießlich sein einige Beispiele folgen zu lassen:

p̄miū = *praemium.*
ꝑtinꝛ = *pertinet.*
ꝑtib̓ = *partibus.*
ꝓpīqu' = *propinquus.*
ṗmū = *primum.*
ꝓṗetas = *proprietas.*
ꝓꝑo = *propero.*
p̄ꝑatō = *praeparatio.*
sup̃dcus = *supradictus.*
suꝑdcus = *superdictus.*
q̄libet = *quaelibet.*
q̄qꝫ = *quaeque.*
aliqs = *aliquis.*
aliq̧ = *aliquod.*
q̧ꝯqꝛ = *quodcumque.*
c̓c̄qꝫ = *cuiuscumque.*
qsq̃ = *quisquam.*
q̇cq̧d = *quicquid.*
q̄nq; = *quandoque.*

Nr. 21 (u̇) gilt einfach für *ut*, woher au̇ = *aut*, während *autem* durch andere Abkürzungen — au̅, au̅t̅, a̅t — ausgedrückt wird.

Beispiele für Nr. 22:

ūbum = *verbum.*
iū = *ivit.*

Jedoch wird *ver* häufiger durch u mit hoch dahintergesetztem ˀ oder mit übergeschriebenem ˜ (siehe § 20) oder auch durch u^{e} (siehe § 28) abgekürzt.

VI. Abkürzungen durch übergesetzte verkleinerte Buchstaben.

28. Die verkleinerten Buchstaben, die übergesetzt werden, sind fast immer Vokale und zeigen im Allgemeinen Silben an, in denen ein *r* vorkommt, nämlich: *ra*, *re*, *ri*, *ro*, *ru* oder umgekehrt *ar*, *er*, *ir*, *or*, *ur*.

Beispiele:

a: g^{a}tia = *gratia*. c^{a}ta = *carta*.

e: c^{e}aū = *creavit*. u^{e}buȝ = *verbum*.

i: t^{i}a = *tria*. u^{i}go = *virgo*.

o: sac^{o} = *sacro*. f^{o}tuna = *fortuna*.

u: c^{u}cis = *crucis*. fig^{u}a = *figura*.

29. Sie nehmen jedoch auch andere Bedeutung an:

a, e, i, o mit q bedeuten *qua*, *que* (*quae*), *qui*, *quo*,

i mit c bedeutet *cui*,

o mit g *gno*.

Beispiele:

aliq^{a} = *aliqua*.

q^{o}qȝ = *quoque*.

alic^{i} = *alicui*.

ig^{o}raū = *ignoravit*.

30. Auch die Konsonanten werden übergesetzt, wovon man besonders n^{c} beachten wolle, welches *nec* darstellt und weder mit $\overline{\text{nc}}$ = *nunc* zu verwechseln ist, noch mit der Sigle nȝ, welche das Zeichen der enklitischen Silbe enthält und *neque* aufzulösen ist.

Man findet auch m übergeschrieben in der Bedeutung von *um*, z. B. interd^{m} = *interdum*, und diese Bedeutung bewahrt es auch, wenn es in gleicher Stellung am Ende verstümmelter Wörter steht.

Beispiele:

bo^{m} = *bonum.*
max^{m} = *maximum.*
q^{m} = *quantum.*
q^{o}tidia^{m} = *quotidianum*[1].

In Bezug auf die Konsonanten mache ich noch darauf aufmerksam, daß einige von ihnen bisweilen am Ende eines Wortes aus Schreiberlaune übergesetzt werden, jedoch nicht um das Fehlen anderer Buchstaben anzudeuten. Von s habe ich bereits gesprochen (§ 21) und füge hier nur hinzu, daß sich in derselben Weise auch t übergesetzt findet, z. B.:

u^{t} = *ut.* au^{t} = *aut.* ꝑmisi^{t} = *promisit.*

31. Schließlich erinnere ich daran, daß übergeschriebene verkleinerte Buchstaben auch in den durch Verstümmelung wie durch Zusammenziehung entstandenen Abkürzungen vorkommen (siehe die §§ 4, 7, 8 und 12). In dieser Verwendung aber gehören sie nicht in die Klasse der allgemeinen Zeichen, denn während sie zwar bei verstümmelten Wörtern das Fehlen kennzeichnender Buchstaben anzeigen, geben sie doch die fortgelassenen Elemente nicht vollständig wieder. Sie sind daher nicht mit den besonderen Silbenabkürzungen zu verwechseln, von welchen in diesem Kapitel die Rede ist, und die eine Gruppe besonderer, aus den Buchstaben des Alphabets gebildeter Zeichen mit bestimmter und feststehender Bedeutung ausmachen.

---

[1]) Cod. Laur. Ashb. 65 (15. Jahrhundert).

VII. Verbindungen mehrerer Abkürzungszeichen und Verschlingungen abgekürzter Buchstaben.

32. Bisweilen, besonders im 12. und im 13. Jahrhundert, geschieht es, daß über einem und demselben Buchstaben oder über einer und derselben Silbe mehrere Abkürzungszeichen zusammen stehen. Diese Zeichen bewahren trotz ihrer räumlich engen Verbindung doch ein jedes seine eigenthümliche Gestalt, sein eigenthümliches Wesen, seine eigenthümliche Bedeutung, und für ihre Erklärung gelten ebendieselben Regeln, wie wenn sie einzeln über Buchstaben und Silben stehen.

Nur muß man beachten, daß bei diesen verbundenen Abkürzungen die äußerliche Stellung der einzelnen Zeichen nicht immer klar und deutlich auf ihre Reihenfolge zu schließen gestattet, daß diese aber dennoch stets, wenn man nur folgerichtig zu Werke geht, ohne sonderliche Schwierigkeit zu bestimmen ist.

Beispiele:

dc̄a̅ (der eine Strich Zeichen der Zusammenziehung, der andere für *m*) = *dictam.*

oratō̅e̅ (wie vorher) = *orationem.*

oratō̅e̅ (˜ = *r*, ¯ = *m*) = *oratorem.*

uolu̅u̅t (˜ = *er*, ¯ = *n*) = *voluerint.*

p̓ (p̓ = *pri*, ˢ = *us*) = *prius.*

p̄tio (p = *pro*, p̄ = *prae*) = *pro praetio.*

p̓a (p = *pro*, p̓ = *pri*) = *propria.*

q̓ȝ (q̓ = *quo*, qȝ = *que*) = *quoque.*

33. Eine andere bemerkenswerthe Erscheinung sind die Verschlingungen (*nexus*) von Buchstaben mit Abkürzungszeichen.

Bei der Behandlung und Beurteilung derselben hat man nicht sowol die Gesammtfigur als vielmehr die einzelnen Theile, aus welchen sich die Verschlingung zusammensetzt, in Betracht zu ziehen, da eben zu den einzelnen Theilen, nicht aber zu der Gesammtheit die Abkürzungszeichen gehören. Daraus folgt, daß auch nach Auflösung der Verschleifung die Zeichen bei denjenigen Buchstaben, an welchen sie innerhalb der Zusammensetzung des Nexus selbst besonders hafteten, verbleiben und für gewöhnlich nach den Regeln der einfachen Abkürzungen erklärt werden müssen.

Beispiele:

ꝓare (ꝓ b) = *probare.*
ꝗ (q̣ b) = *quibus.*
ꝗ (q̣ d) = *quid.*
ꝗ (q̣ đ) = *quod.*
ꝗ (q̣ đ) = *quidem* und *quondam.*

In eben diese Gruppe gehören auch der bereits in § 21 angeführte Nexus der longobardischen Schrift

ꝯ (ei') = *eius*

und der kursive Nexus

ꝑ (ꝑ t) = *pert* (z. B. audiꝑ = *Audipert*).

VIII. Geschichtliche Bemerkungen.

34. An anderer Stelle habe ich bereits hervorgehoben, „daß die mittelalterlichen Abkürzungen nicht durch den Zufall entstanden, noch auf dem Wege der Praxis in Gebrauch gekommen sind (abgesehen von einigen besonderen Ausnahmen, die der Laune oder der Unwissenheit des Schreibers ihren Ursprung verdanken), sondern daß sie nach ganz bestimmten Regeln entstehen und ein eigenes

System bilden, welches bereits in der römischen Zeit aus den beiden Systemen der Siglen und der tironischen Noten hervorgegangen war und sich im Laufe des Mittelalters in methodischem Fortschritt entwickelt und bereichert hat“ [1].

In der That haben die Siglen einen wesentlichen Einfluß auf die Abkürzungen durch allgemeine Zeichen ausgeübt, während sie selbst bereits in der römischen Zeit sowol in den Inschriften wie in den Rechtsbüchern eine ebensolche Entwickelung durchgemacht hatten, wie sie im Mittelalter diejenigen Abkürzungen erfahren haben, welche wir Verstümmelungen und Zusammenziehungen nennen.

Der Einfluß der tironischen Noten offenbart sich aber in noch höherm Maße bei den Abkürzungen durch besondere Zeichen. Wie es in den römischen Noten ein *signum principale* und ein oder mehrere *signa auxiliaria* giebt, ebenso giebt es in der That in den Verkürzungen des Mittelalters eine Gesammtheit von Buchstaben, welche den Grundstock des abgekürzten Wortes ausmachen (*signum principale*) und ein oder mehrere herkömmliche Zeichen, welche die fehlenden Buchstaben und Silben darstellen (*tituli* oder *signa auxiliaria*). Fürs Zweite erhalten in dem System der römischen Noten wie in dem der mittelalterlichen Abkürzungen die Hülfszeichen oder Titel durch ihre verschiedene Form und Stellung auch verschiedene Bedeutung. Ueberdieß sind einige tironische Noten, wie wir oben gesehen haben, ohne Gestalt oder Bedeutung zu ändern in das System der mittelalterlichen Kurzschrift hinübergenommen.

---

[1]) Aus meinem *Grundriss*, S. 52 fg. (Original S. 32).

35. In den ältesten Majuskelhandschriften sind die Abkürzungen selten und beschränken sich vorzugsweise auf B. = *bus*, Q. = *que* und wenige andere [1]. Außerdem pflegen am Ende einer Linie m und n, wenn sie ein Wort schließen, durch ein hochgeschriebenes wagerechtes Strichelchen ersetzt zu werden, jedoch in Uncialhandschriften häufiger als in Kapitalhandschriften, und zwar mit dem bereits in § 19 angegebenen Unterschiede.

Dabei ist der Gebrauch anderer besonderen Verkürzungen nicht ganz und gar ausgeschlossen, wie zunächst die für *incipit* (INCP) und für *explicit* (EXPL) erweisen; weitere Beispiele sind die folgenden, in den kirchlichen Büchern recht häufig vorkommenden Zusammenziehungen:

DS = *deus*.
DMS und DNS = *dominus*, von welchen das erstere älter ist [2].
EPC und EPS = *episcopus*.
IHC XPC = *Jesus Christus*.
IRLM = *Jerusalem*.

---

[1]) WATTENBACH (*Anleitung*, S. 66) führt für Uncialhandschriften E. = *est* und QM, QNM = *quoniam* an. In den florentiner Pandekten fand BRENCMANN, *Hist. Pandect.*, S. 120 (angeführt im *Nouveau Traité de diplomatique*, III S. 544) N für *non* uud ID für *idem*; MOMMSEN (*Praef.* S. XXXIII) führt P für *prae* an, doch bezeichnet er es als höchst selten.

[2]) Diese Beobachtung, welche die Mauriner im *Nouveau Traité de diplomatique*, III S. 544 anführen, ist durch neuere Untersuchungen bestätigt. So hat DELISLE (*Mélanges de paléographie et bibliographie*, S. 15) in dem in Uncialen geschriebenen Psalter von Lyon aus dem 6 Jahrh. (facs. im *Album-Quantin*, Taf. 3) gefunden, daß *dominus* fast immer DMS zusammengezogen wird (und dem entsprechend DME und DMI), während DNS und DOM darin selten vorkommen.

PRB = *presbiter.*
SCS = *sanctus.*
SPC = *spiritus.*

In den Rechtshandschriften ferner nehmen bereits am Ende der Zeit Justinians die Siglen und die Abkürzungen Ueberhand, weßhalb es dieser Kaiser für angebracht hielt dem einen Zügel anzulegen, wenigstens doch soweit es die Gesetzestexte selbst betraf[1]. Von derartigen Abkürzungen wird eine große Anzahl in den von Mommsen herausgegebenen *Notarum laterculi* aufgeführt[2].

---

[1]) Siehe die Verordnung über die Veröffentlichung des *Codex* (*De emendatione Codicis Justiniani et secunda eius editione*), welche im § 5 befiehlt, daß er „*ad similitudinem nostrarum institutionum et digestorum*" „*sine ulla signorum dubietate*" geschrieben werden solle, und die Konstitution *De veteri iure enucleando* („*Deo auctore*") im Cod. lib. I § 13 und 22, wo ebenfalls die „*siglorum* (andere Lesart *signorum*) *captiones*", die „*siglorum obscuritates*", die „*compendiosa aenigmata*" verboten werden. — Vgl. die den Digesten vorangeschickten Konstitutionen *Omnem rei publicae* § 8 und *Tanta circa* § 22.

[2]) Bei KEIL, *Grammatici latini*, IV. Nach Prof. M. GITLBAUERS Meinung müßten viele dieser Abkürzungen auch in den litterarischen Handschriften vorgekommen sein, wofür ihm die vielen Fehler in der ältesten wiener Handschrift des Livius, welche er in ihrer Mehrzahl als schlecht ausgedrückte und schlecht verstandene Kürzungen einer ältern Handschrift erklären will, als Beweis gelten. Indeß dieses ist doch nur eine einfache Vermuthung, die zwar mit Scharfsinn aufgebaut ist, aber nicht durch thatsächliche Beweise gestützt wird. Vgl. M. GITLBAUER, *De codice Liviano vetustissimo Vindobonensi*, Wien 1876; J. N. MADVIGII *Emendationes Livianae*, Leipzig 1877, S. 601 Anm. 1; GITLBAUER über dieses Buch Madwigs in der *Zeitschrift für die österr. Gymnasien*, XIX (1878) S. 342—359; E. CHATELAINS Besprechung des angeführten Werkes von Gitlbauer in der *Revue critique*, XIII (1879) S. 218—222.

36. In den kursiv geschriebenen Urkunden und Handschriften, die vor das Jahr 1000 gehören, dürften die Siglen und die Abkürzungen durch Verstümmelung beinahe zahlreicher sein als die durch Zusammenziehung.

Auch fehlt es dort nicht an besonderen Zeichen und anderen Abkürzungen mit bestimmter Bedeutung. Die Endsilben:

m̄, n̄ = *mus*, *nus* und

p̄ = *pert*

habe ich bereits angeführt und füge hier noch hinzu:

a⁻ = *at* (bea⁻i = *beati*, consta⁻ = *constat*),[1]

b mit einem Schwänzchen unter dem Bauch für *bus*,

t⁻ = *tum* (cult⁻ = *cultum*, quant⁻ = *quantum*),

ˈ für *u* zwischen zwei Konsonanten in der Endsilbe eines Wortes (z. B. benedicatˈr = *benedicatur*, prouentibˈs = *proventibus*),

q̄ und q; für *qui*,

ˢ für *us*,

ꝝ für *rum* und für andere ähnliche Endungen (wie notaꝝ = *notarius*). Andere Abkürzungen durch allgemeine und besondere Zeichen übergehe ich.

Im Allgemeinen jedoch sind die kursiven Texte sehr viel reicher an Verschlingungen und Verbindungen (Nexus und Ligaturen), an verstümmelten oder aufeinandergehäuften Buchstaben und an Nebenzügen, die für Buchstaben gelten, als an wirklichen und wahren Abkürzungen.

37. Die karolingische Reform des 9. Jahrhunderts hatte einen wolthätigen Einfluß auf die Ab-

---

[1]) Man wolle sich merken, daß dieses Strichelchen sowie das andere, dem t beigesetzte mit ihrem zugehörigen Buchstaben nach der gewöhnlichen Weise der Kursive verbunden sind.

kürzungen, welche zwar immer mehr und mehr anwuchsen, aber doch regelrecht entstandene Zeichen bewahrten und festbegränzte Regeln einhielten. Vom 9. bis zum 12. Jahrhundert gewann der Gebrauch der Abkürzungen immer weitern Umfang, doch ging er in den litterarischen Texten noch nicht über ein gewisses mittleres Maß hinaus. Im 13. Jahrhundert dagegen, bei dem entschiedenen Uebergewicht des scholastischen und mönchischen Einflusses, verlor er Maß und Gränze, und es wächst besonders in den juristischen, den theologischen und den scholastischen Handschriften jenes Jahrhunderts und der beiden folgenden ein „undurchdringlicher Urwald“ von Abkürzungen heran, zu deren Entzifferung oft genug das Auge nicht ausreicht und noch viel weniger die Geduld.

38. Man kann ganz gut wahrnehmen, wie sich die Weiterentwickelung der Abkürzungen in ihrem geschichtlichen Verlauf innig an die Entwickelung der gotischen Schrift anschließt, sowol in ihrem ersten Anwachsen, wie in ihrer Ausbreitung und in ihrem Verfall. Solange und wo immer diese Schrift sich in der Herrschaft erhält, verharrt das System der Abkürzungen in üppigem Wachsthum, wird immer reichhaltiger, immer sonderbarer ausgestaltet — vom 13. bis ins 15. Jahrhundert in den Handschriften und in den Urkunden, seit dem 15. Jahrhundert in den Handschriften und in den Drucken gotischen Charakters.

Aber auch hier bringt Licht und neues Leben der italienische Humanismus hinein, welcher nicht bloß die schönen antiken Formen der Schrift wiederherstellte, sondern sie zugleich auch von dem verworrenen und überladenen Vorrath der gotischen Abkürzungen befreien wollte. So sind in den eleganteren Handschriften

der Humanistenzeit und in den gleichartigen Drucken die Abkürzungen äußerst selten, und die übrigen Schriften und Drucke des 15. und der folgenden Jahrhunderte, die in der Mitte stehen zwischen gotischem und römischem Charakter, enthalten um so weniger Abkürzungen, je mehr sie sich der Art der Renaissance nähern, von der des Mittelalters sich entfernen.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Vorbemerkungen III

I. Allgemeine Eintheilung 1

1. Abkürzungen durch allgemeine und durch besondere Zeichen. — 2. Unterabtheilung in fünf Gruppen.

II. Abkürzungen durch Verstümmelung . . 2

3. Erklärung. — 4. Einfache Siglen. — 5. Verbundene Siglen. — 6. Verdoppelte Siglen. — 7. Unechte Siglen. — 8, 9, 10. Andere Verstümmelungen.

III. Abkürzungen durch Zusammenziehung . 8

11. Erklärung. Reine und gemischte Zusammenziehungen. — 12. Zusammenziehungen, welche nur die äußersten Buchstaben des Wortes erhalten. — 13. Zusammenziehungen des unveränderlichen Theiles des Wortes. — 14. Zusammenziehungen der Endungen. — 15. Zusammenziehungen des gesammten Wortes. — 16, 17. Sonstige Bemerkungen.

IV. Abkürzungen durch besondere Zeichen mit feststehender Bedeutung 16

18. Vorbemerkung. — 19. Erstes Zeichen. — 20. Zweites Zeichen. — 21. Drittes Zeichen. — 22. Viertes Zeichen. — 23. Fünftes Zeichen. — 24. Sechstes Zeichen.

V. Abkürzungen durch besondere Zeichen mit relativer Bedeutung 23

25. Vorbemerkung. — 26. Verzeichniß der Abkürzungen. — 27. Besondere Bemerkungen.

Seite

VI. Abkürzungen durch übergesetzte verkleinerte Buchstaben 28

28, 29. Uebergesetzte Vokale. — 30. Uebergesetzte Konsonanten. — 31. Uebergeschriebene verkleinerte Buchstaben in Abkürzungen mit allgemeiner Bedeutung.

VII. Verbindung mehrerer Abkürzungszeichen und Verschlingungen abgekürzter Buchstaben 30

32. Verbindungen von Abkürzungszeichen. — 33. Verschlingungen abgekürzter Buchstaben.

VIII. Geschichtliche Bemerkungen. . . . 31

34. Vorbemerkung. — 35. Majuskelschriften. — 36. Kursivschrift. — 37. Karolingische Reform. — 38. Gotische Schrift. Humanismus und Renaissance.

Im Verlage
der Wagner'schen Univ.-Buchhandlung in Innsbruck
ist erschienen:

Grundriss zu Vorlesungen

über lateinische Palaeographie und Urkundenlehre.

Von **Cesare Paoli.**

I. Lateinische Palaeographie.

Zweite stark erweiterte und umgearbeitete Auflage.

Aus dem Italienischen übersetzt von **Dr. Karl Lohmeyer.**

1889. X u. 94 S. Preis M. 2.—

Beiträge zur Urkundenlehre.

Von **Julius Ficker.**

2 Bände. 1877. 1878. Preis M. 22.—

Urkunden-Facsimile

in photo-lithographischer Reproduction:

Kaiserliche Ausfertigung des Wormser Concordats 1122 M. —.80
Willebrief deutscher Wahlfürsten vom Jahre 1279 M. —.50
2 Facsimile aus den Registerbänden Nicolaus III. 1277—1280 M. —.50
Aus dem Kladdenbande 244 A Innocenz-VI vom Jahre 1363,64 M. —.50
Privilegium Otto I. für die römische Kirche vom Jahre 962 M. —.60
Bulla Gregors IX. vom 26. April 1236 M. —.50

Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck.